

Wasserversorger sauer – drastische Erhöhung der Abgabe soll kommen



Der Verbandsvorsitzende des ZWW, Bürgermeister Wolfgang Leonhardt (links) und Dr. Frank Kippig, Geschäftsführer der Wasserwerke Westergebirge setzen sich gemeinsam für eine gerechte und der heutigen Zeit angemessene Wasserentnahmeabgabe in der Landespolitik ein.

Die Trinkwasserversorger als eine wichtige Grundsäule der Daseinsvorsorge werden offenbar im Finanzpoker des sächsischen Haushaltes geopfert. Dabei will das Sächsische Umweltministerium mit Minister Wolfram Günther (Grüne) die bisherige Wasserentnahmeabgabe ab 01.01.2023 drastisch anheben.

So soll im Rahmen der Änderung des Sächsischen Wassergesetzes der Abgabensatz für Grundwasserentnahmen von bisher 1,5 ct/m³ auf 5,6 ct/m³ und für Oberflächenwas-

ser von bisher 1,5 ct/m³ auf 1,7 ct/m³ erhöht werden. Diese Abgabenerhöhung soll nahezu ausschließlich die Trinkwasserversorgung und die Braunkohletagebaue betreffen, alle anderen gewerblichen Nutzer, wie zum Beispiel Beschneigungsteiche, Fischereien oder Wasserkraftanlagen werden von den Abgaben befreit. Diese Ungleichbehandlung mit der Bevorteilung kommerzieller Zwecke gegenüber der Daseinsvorsorge steht weder im Einklang mit der Wasserrahmenrichtlinie noch mit dem Wasserhaushaltsgesetz, im

Gegenteil, sie widersprechen diesen Regelungen. Auch fehlt in der Gesetzesänderung, der von den Wasserversorgern immer wieder geforderte Abgabenbefreiungstatbestand für Kapazitäten zur Erhöhung der Versorgungssicherheit in Not- und Krisensituationen. Gerade in Zeiten des Klimawandels, wo Trockenperioden und Starkniederschläge eine immer wichtigere Rolle spielen, aber auch längere Stromausfälle nicht mehr unmöglich erscheinen, wäre eine Berücksichtigung nötig gewesen, so der Geschäftsführer des ZWW, Dr. Frank Kippig.

Da der ZWW sein aufzubereitendes Rohwasser vorrangig aus Tiefbrunnen und Quellschächten entnimmt, führt eine Abgabenerhöhung zu einem jährlichen Mehrbetrag, allein im Bereich Trinkwasser, von 60 T€, also zu einer Steigerung von 328 %. Das sächsische Umweltministerium rechnet offenbar mit ca. 18 Mio. € Mehreinnahmen pro Jahr.

Bereits im September wandte sich der Verbandsvorsitzende des ZWW, Wolfgang Leonhardt, mit einem Schreiben an den Ministerpräsidenten, die Erhöhung der Wasserentnahmeabgabe nochmals zu überdenken. Darüber

hinaus führten der Verbandsvorsitzende und der Geschäftsführer Gespräche mit mehreren Landtagsabgeordneten. Sowohl Tom Unger (CDU) als auch Rico Gebhardt (Die Linke) sicherten dem ZWW Unterstützung gegen diese Abgabenerhöhung zu. Dennoch werden sie sich gegen die herrschende Mehrheit nicht durchsetzen können und die Abgabenerhöhung wird kommen.

Für den ZWW ist der Zeitpunkt und die Art und Weise der Ungleichbehandlung dieser drastischen Abgabenerhöhung unakzeptabel. Wie alle anderen Branchen haben auch die Wasserversorger mit Lieferantenausfällen und extremen Preisstei-

gerungen infolge der Gas- und Energiekrise zu kämpfen. Damit wird die „Geldbeschaffung“ des Sächsischen Umweltministeriums sicherlich bei vielen Wasserversorgern zu Gebühren- und Preiserhöhungen führen. Der ZWW wird zu Jahresanfang 2023 seine Gebühren neu kalkulieren und rechnet zu Jahresmitte 2023 mit Gebührenerhöhungen. Die noch im Frühjahr 2022 vom Umweltminister Wolfram Günther (Grüne) euphorisch vorgestellte Gesamtkonzeption öffentliche Wasserversorgung 2023, in der Sachsens Wasserversorgung krisenfest gemacht werden sollte, ist wohl eher ein Werk für den hinteren Teil des Bücherschanks, so der Geschäftsführer.

Geplante Befreiungen bzw. erhöhte Abgabepflicht bei Wasserentnahmeabgabe ab 01.01.2023

Eine Abgabepflicht soll u. a. nicht bestehen für:

- Wasserentnahmen für Fischereien, Fischzucht und Fischhaltung
- Wasserentnahmen für Beschneigungsteiche, Schau- und Besucherbergwerke und Wasserkraftanlagen
- Wasserentnahmen für Entnahmemengen weniger als 2.000 m³ pro Jahr
- Wasserentnahmen zur unmittelbaren Wärmegewinnung und Wasserentnahmen für die Nutzung von Heilquellen

Eine erhöhte Abgabepflicht soll bestehen für:

- Grundwasserentnahmen von 5,6 ct/m³ (bisher 1,5 ct/m³) und Oberflächenwasserentnahmen von 1,7 ct/m³ (bisher 1,5 ct/m³) zu Zwecken der Trinkwasserversorgung und sonstiger Wassernutzung bzw. Freihaltung von Kohletagebauen

Neue Ultraviolettanlagen für Trinkwasseraufbereitungsanlagen

In der Trinkwasseraufbereitungsanlage (TWA) St. Katharina in Langenberg werden derzeit durchschnittlich 1.200 m³/Tag Trinkwasser aufbereitet. Bevor das Wasser in die einzelnen Orte gepumpt wird, muss es desinfiziert werden. Dies geschieht in Langenberg mittels Ultraviolett-Desinfektion (UV). UV-Desinfektion ist eine Desinfektionsmethode, bei der durch Bestrahlung mit ultraviolettem Licht die Keime im Wasser abgetötet werden. Dabei fließt das Wasser durch einen Edelstahlreaktor, in dem sich UV-Strahler befinden und wird von diesen mit vorgegebener Intensität bestrahlt.



Wasserwerk Sankt Katharina in Langenberg.



Im Wasserwerk „St. Katharina“ in Langenberg sowie im Hochbehälter Markersbach wurden neue UV-Desinfektionsanlagen eingebaut.

UV-Anlagen sind sehr wartungsarm und arbeiten chemikalienfrei, was sich positiv auf die Wasserqualität auswirkt. Die alte UV-Anlage aus dem Jahr 1999 wurde am 29.11.2022 durch eine neue UV-Desinfektionsanlage in DN 350 ersetzt. Die Investitionskosten beliefen sich auf knapp 40.000 € netto für Material, Einbindung und Inbetriebnahme. Ebenfalls erneuert wurde die etwas kleinere UV-Anlage DN 250 im Hochbehälter Markersbach. Hier wurde in Eigenleistung die Altanlage von 1997 ersetzt. Die Kosten beliefen sich auf ca. 23.000 € netto.

Wer klebt, der lebt oder „Wie bitte? Tapen? Was is'n das?“

Jedes Jahr werden durch die Gemeinschaftsaktion „Ihre Wasserversorger der Region“ besondere Veranstaltungen rund

um die Thematik Wasser durchgeführt. Aus diesem Grund haben die Wasserwerke Westergebirge zum kreativen Workshop

„Just Tape it“ eingeladen und das Interesse war riesig. Durchgeführt wurde der Workshop in der Kunsthochschule in Schneeberg. Professionelle Unterstützung erhielten die Beteiligten von einem Künstler der Berliner Tape Art Academy. Alle Teilnehmer haben kreatives Vollgas gegeben und waren von dieser künstlerischen Ausdrucksform begeistert. Die eigenen Vorstellungen und Ansprüche kannten keine Grenzen. Die Ergebnisse waren top und können sich definitiv sehen lassen. Eine Ausstellung der Bilder ist im nächsten Jahr im Verwaltungsgebäude der Wasserwerke Westergebirge in Schwarzenberg geplant. **Alle weiteren Bilder und viele Informationen der Gemeinschaftsaktion finden Sie unter: <https://www.wasser-aqualino.de/>**



Die entstandenen Kunstwerke der Aktion. Foto: Frank Hahn



Blut ist bekanntlich dicker als Wasser, aber beides ist für das Leben unabdingbar und von existenzieller Bedeutung. Die Wasserwerke starteten deshalb bereits zum 15. November mit einer von nun regelmäßig stattfindenden Blutspendeaktion für Mitarbeiter im Unternehmen und der Steuerberatung Frankoniabilanz Miskys & Lang. 60 gemeldete Spender und besonders erfreulich davon 20 Erstspender konnten an diesem Tag zur Blutspende gewonnen werden.